



Liebe Freund*innen,

viele von euch kennen mich von den Infoständen im WK4, aus dem Redaktionsteam unserer KV-Zeitung oder von den intensiven Tagen der Wiederholungswahl im Februar 2025. Damals haben wir in einer 10-Tage-Aktion die Wahlkampfzeitung gestemmt, als es ganz schnell gehen musste. Aber bei der Bewerbung für ein so wichtiges Ehrenamt soll es heute nicht nur um die Zeitung gehen. Ich möchte euch vorstellen, warum ich mich bewerbe, was mich antreibt und was ich erreichen will.

Gleiche Startlinien, gute Zukunft: Warum ich Politik mache

Ich kam als Jugendlicher zu den Grünen – ganz klischehaft – wegen all der Ungerechtigkeiten dieser Welt. Was mich damals wie heute extrem umtreibt, ist die fehlende Chancengleichheit. Wenn man als Kind anfängt, nach links und rechts zu schauen, stellt man fest, wie erschreckend wenig Erfolg oft mit echter Leistung zu tun hat. Und das kann es nicht sein! Dass das „Glück der Geburt“ bei wohlhabenden Eltern über den Erfolg im Leben entscheidet, ist eine fundamentale Ungerechtigkeit. Wir müssen diese Startlinien nicht nur verschieben, wir müssen sie für alle gleichziehen. Wir sind erst dann eine wirklich freie Gesellschaft, wenn der Weg nach oben allen offensteht.

Die andere große Ungerechtigkeit ist für mich die Klimakrise. Wer begreift, dass wir hier im globalen Norden oft im Überfluss leben, während die Ärmsten der Welt – die am wenigsten zur Erderwärmung beigetragen haben – die Zeche für unseren Lebensstil zahlen, der kann nicht länger tatenlos zusehen. Klimaschutz ist für mich kein optionales „Nice-to-have“, sondern die Kernfrage globaler Gerechtigkeit. Es ist unsere Verantwortung, diese

Krise auch dort konsequent zu bekämpfen, wo sie verursacht wird – eben auch bei uns vor Ort.

Diese beiden Fragen haben mich früh politisiert. Der Gerechtigkeitsintuition eines Kindes sollte man ab und an vertrauen, und ich brenne heute mehr denn je für beide Themen. Sie sind der Grund, warum ich all das hier lieber mache, als samstags im Park ein Buch zu lesen oder Tierokus zu schauen. Meinen Teil dazu beizutragen, dass sich diese beiden himmelschreienden Ungerechtigkeiten verringern – wenn er auch nur klein sein mag – ist mein Auftrag. Das ist es, was ich anpacken will.

Vom Verstehen zum Handeln

Genau das hat mich 2019 zu den Grünen geführt – und nach Berlin. Weil ich die Welt verstehen wollte, habe ich an der Humboldt-Universität Philosophie und Sozialwissenschaften studiert. Dort lernt man viel über die Gesellschaft, über Ethik und den Menschen und darüber, was gute Politik sein könnte. Das hat mich sehr bereichert und mir großen Spaß gemacht. Ein solides ethisches Fundament hat in der Politik vermutlich noch keinem geschadet; aktuell mangelt es sicherlich eher daran.

Trotzdem fehlte mir etwas: der konkrete Weg dorthin – die Hebel, die man jetzt wirklich bewegen kann, um die Welt zu verbessern. Und diese Hebel fand ich in der Ökonomie.

Denn alles, was mich früh bewegt hat, ist am Ende eine Frage der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die Klimakrise bekämpfen heißt Wirtschaftspolitik machen und die Spielregeln so ändern, dass weniger CO₂ ausgestoßen wird. Eine gerechte Gesellschaft braucht eine Finanzpolitik, die Vermögende stärker in die Pflicht nimmt und die breite Bevölkerung entlastet. Und die Haushaltspolitik entscheidet darüber, ob wir Geld für gute Lehrer*innen, Investitionen in Bildung, Integration und ein neues Aufstiegsversprechen haben.



Diese Einsicht bewog mich dazu, auf mein bisheriges Studium aufbauend Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft zu studieren – und in ein paar Monaten werde ich studierter Ökonom sein.

Die zentrale Erkenntnis aus dem Studium ist so simpel wie folgenreich. Wirtschafts- und Finanzpolitik sind kein Selbstzweck – sie sind immer ein Hebel zu einem höheren Ziel – und zwar ein mächtiger Hebel. Es ist eine zutiefst politische Entscheidung, wofür wir diese Hebel nutzen. Ich will sie nutzen für eine gerechte Gesellschaft und eine gute Zukunft.

Wirtschaftliche Kompetenz für grüne Ziele im Bezirk

Genau mit dieser Idee und meinem Wissen aus der Ökonomie und Finanzwissenschaft möchte ich für unsere Partei in die BVV. Sicherlich werden uns in der täglichen Arbeit viele neue Baustellen und Herausforderungen begegnen, aber mein aktueller Antrieb speist sich vor allem aus vier Schwerpunkten:

1. Wirtschaft und Klimaschutz zusammenbringen Es geht mir gegen den Strich, wie Wirtschaft und Klimaschutz aktuell wieder gegeneinander ausgespielt werden. Das ist politisch katastrophal und ökonomisch kurzsichtig. Um Nachhaltigkeit und Wirtschaft endlich wieder zusammenzudenken, habe ich vor einigen Monaten das KlimaWirtschaftsForum an der TU Berlin gegründet. Diesen Ansatz will ich in den Bezirk tragen: Kommunikativ für Lösungen werben, die beides vereinen, und eine Wirtschaftspolitik machen, die zukunftsorientiert und für die Menschen da ist.

2. Bündnisse für die Mobilitätswende schmieden Wirtschaftspolitik ist im Bezirk immer auch Bündnispolitik. Ich will Brücken bauen: Wenn wir den Einzelhandel und den Tourismus bei Mobilitäts- und Verkehrskonzepten mitnehmen können, schaffen wir die Akzeptanz, die wir für lebenswerte, verkehrsberuhigte Kieze brauchen. Wenn das Handwerk gute Ladezonen bekommt, lässt sich der Wegfall von Parkplätzen viel besser vermitteln. Ich bin überzeugt: Gemeinsam kämpft es sich leichter für die Verkehrswende.

3. Wirtschaftsförderung als Transformationsmotor Unsere Start-ups – gerade aus der TU Berlin, der Uni mit den zweitmeisten Ausgründungen Deutschlands – brauchen den Support. Wenn sie hier im Bezirk bleiben wollen, müssen wir sie top unterstützen. Unsere Wirtschaftsförderung hilft bei der Vernetzung, der Flächensuche und der Bürokratie. Das möchte ich weiter fördern. Neue Unternehmen treiben die Klimatransformation von morgen voran; wir müssen ihre Hürden so gering wie möglich halten.

4. Ein Haushalt mit klaren Prioritäten Als Ökonom weiß ich: Haushaltspolitik ist angewandter Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Der Haushalt entscheidet, was die Menschen vor Ort konkret erleben: Wie sie von außerhalb hier ankommen, wie ihre Kinder aufwachsen und was der Kiez an Unterstützung bieten kann. In Zeiten knapper Kassen

werde ich dafür kämpfen, dass unsere Projekte geschützt werden. Wir müssen an jeder Ecke klarmachen, was Kürzungen bedeuten und für einen grünen Haushalt einstehen.

Mit Herzblut im Team

Wirtschaftspolitik als Zukunftsmotor und grüne Haushaltspolitik für einen gerechten und lebenswerten Bezirk: Dafür möchte ich meine Expertise nutzen. Das ist mein Plan und mein Angebot an euch. Diesen Weg möchte ich so gehen, wie ihr mich aus der bisherigen Zusammenarbeit kennt: authentisch, als Teamplayer und mit vollem Herzblut.

Ob im Wahlkampf, an der Haustür oder in der Zeitungsredaktion – ich setze mich mit Leidenschaft für unsere grünen Ziele ein. Genau diesen Einsatz möchte ich nun in die BVV tragen, um für ein gutes Leben vor Ort, für gerechte Chancen und für echten Klima- und Umweltschutz zu streiten.

Dafür stehe ich und dafür bitte ich um euer Vertrauen und eure Stimme für die BVV-Liste.

Vielen Dank!

Euer Jordi

